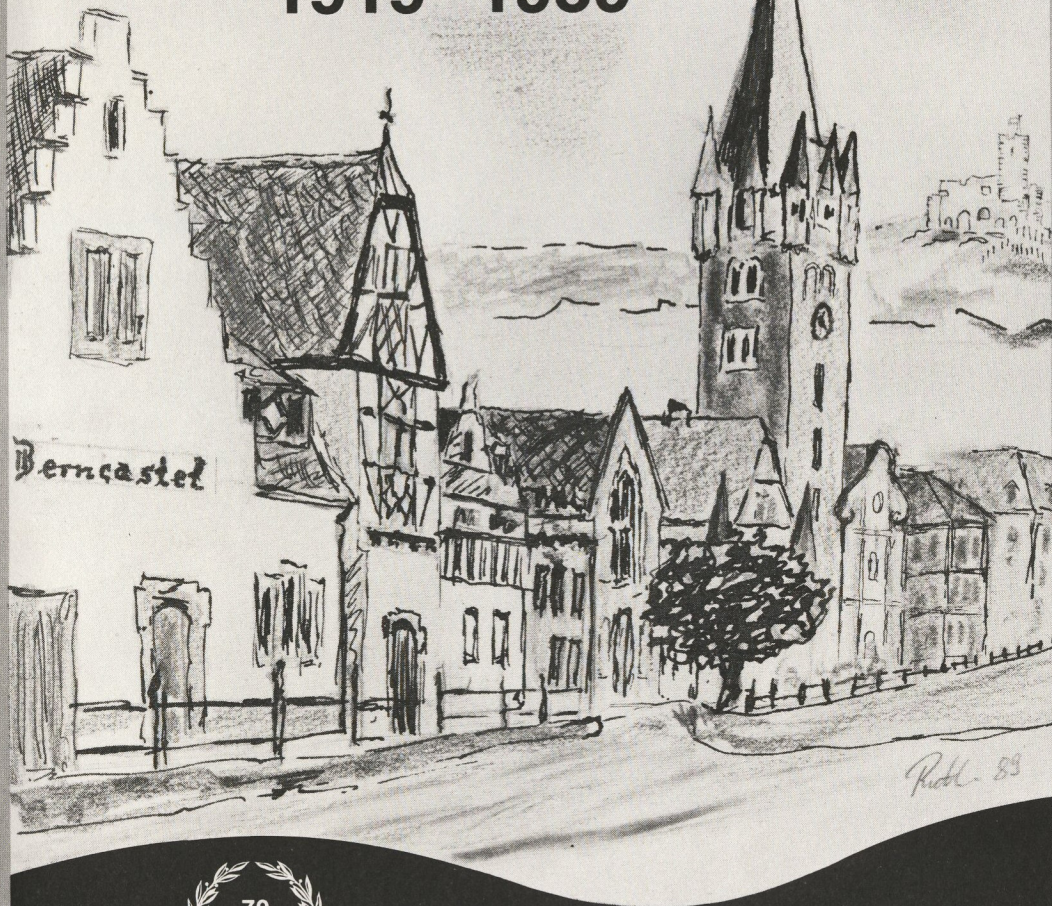


1919 - 1989



SPD-ORTSVEREIN

BERNKASTEL-KUES

E i n l a d u n g

*2. Dez. '89 19.30 Uhr
Hotel Burg Landshut
Bernkastel - Kues*

*70 Jahre SPD-
Ortsverein
Bernkastel-Kues*

Festprogramm

Begrüßung

OV - Vors. Ralf Knoblich

Musikalische Einleitung

Trio der Kreismusikschule

Grußworte

Der Ehrengäste

Musikvortrag

Kreismusikschule

Festrede

*Karl Haehser ehem. MDB
und parlam. Staatssekretär*

Musikintermezzo

Kreismusikschule

Rezitation

Gerhard Erfurt liest Tucholsky

Arbeiterlieder

*Gesungen und auf der Gitarre
begleitet von Dr. Walter Bersch*

Gemeinsames Abendessen

*Bärkesseler Appelflaeisch met
rohdem Kappes un Krombere - Klees (12,--DM)*

Tanz und Gemütlichkeit

Mit dem Duo Bartel

Grußwort

70 Jahre SPD Bernkastel

Zur Wiederkehr des 70. Gründungstages des Ortsvereins Bernkastel-Kues möchte ich als Bezirks- und Landesvorsitzender der Partei herzlich gratulieren und allen Mitstreitern auch für die künftige politische Arbeit im Dienste der gemeinsamen Sache viel Erfolg wünschen.



Die Arbeit für die Sozialdemokratie an der Mosel war in den sieben Jahrzehnten des Bestehens des Ortsvereins Bernkastel noch nie einfach. Und trotz der guten Erfolge der SPD bei der Kommunalwahl im gesamten Trierer Regierungsbezirk wissen wir, daß noch harte Arbeit auf uns wartet. Aber die Tatsache, daß wir die Allmacht der CDU am 18. Juni 1989 landesweit gebrochen und die Union mit ganzen 37,5 % Stimmanteil als kommunalpolitische Kraft auf den zweiten Platz verweisen konnten, dürfte uns und unseren politischen Gegnern anzeigen, daß wir Sozialdemokraten auch landespolitisch gute Karten für 1991 haben. Die Landespartei ist auf jeden Mitstreiter, auch auf die 100 Mitglieder im Ortsverein Bernkastel-Kues, angewiesen. Aber der 70-jährige Zusammenschluß der Sozialdemokraten in Bernkastel kann auch mit uns in Mainz immer rechnen. Bernkastel und die Mittelmosel sind seit der Landtagswahl 1987 mit Günter Rösch im Landtag vertreten. Wir haben ihm gleich zu Beginn den wichtigen Bereich der Sozial- und Familienpolitik federführend anvertraut, aber er ist auch als Vertreter berechtigter Winzer-Interessen der Mittelmosel in Fraktion und Parlament eine wichtige Stimme.

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Rudolf Scharping'.

Rudolf Scharping, MdL
Landes- und Bezirksvorsitzender

Mainz, den 27.10.1989

Grußwort

Dem Ortsverein Bernkastel-Kues gilt mein herzlichster Glückwunsch zum 70-jährigen Bestehen. Ich gratuliere zugleich im Namen des Unterbezirks Bernkastel-Wittlich.



70 Jahre - ein Grund, sich an das Geburtsjahr zu erinnern: *** Versailler Vertrag *** Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold *** Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ermordet *** Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund gegründet ***

In dieser Zeit haben sich in Bernkastel-Kues Menschen zusammengefunden, die die Ungerechtigkeit der damaligen Zeit erkannten und für eine bessere Zukunft sich der sozialdemokratischen Bewegung anschlossen. Im Laufe der Jahre hat sich daraus ein respektable Ortsverein gebildet, der nicht nur vor Ort, sondern in ganz Rheinland-Pfalz sein Gewicht hat. Zwar sind wir Sozialdemokraten bei uns auch heute noch nicht "die stärkste der Partei'n", aber es ist augenfällig, die SPD macht gerade in unserer Region unaufhaltsam wichtiges Terrain gut. Die vergangene Landtagswahl und die Kommunalwahl zeigen, das Vertrauen der Bürger in unsere Partei und unsere Politik nimmt stetig zu. Das darf uns nicht selbstzufrieden machen, sondern muß uns zu weiteren Anstrengungen anspornen. Vergessen wir niemals: Nichts hätte erreicht werden können in der Geschichte der Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie, ohne die Verankerung unserer Partei und Politik in den breiten Schichten des Volkes. Dazu gehört auch heute und morgen eine unermüdliche Vertrauensarbeit. Dazu gehört aber auch die Lebendigkeit von Ortsvereinen, die sich nicht abkapseln dürfen, sondern den Sorgen und Wünschen der Bürger nachgehen.

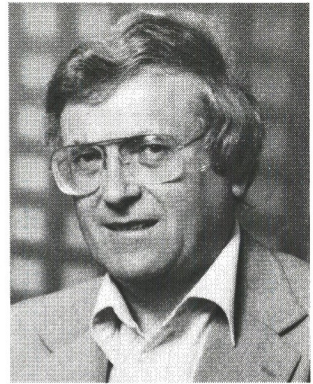
Wir Sozialdemokraten bemühen uns darum, wir freuen uns zugleich über jeden, der bereit und entschlossen ist, mit uns diesen Weg zu gehen.

Mögen die kommenden 70 Jahre noch erfolgreicher sein als die vergangenen.

Günter Rösch

Günter Rösch
Mitglied des Landtages
Vorsitzender des SPD-Unterbezirks
Bernkastel-Wittlich

Grußwort



Natürlich sind wir einerseits ein Verein wie jeder andere, mit allem was dazu gehört. Ein SPD-Ortsverein ist dennoch mehr. Er ist der Zusammenschluß vom Menschen, die sich zur Tradition und Geschichte der SPD bekennen, die für unsere Ziele eintreten und diese mitgestalten wollen.

Vielfältig sind unsere Aufgaben. Auf unseren Versammlungen setzen wir uns sowohl mit den drängenden Fragen unserer Zeit, als auch mit den großen und kleinen kommunalpolitischen Problemen auseinander. Zur Bewältigung all dieser Themen brauchen wir die besten Köpfe und das Engagement vieler. Nur so sind vernünftige Problemlösungen für unsere Stadt Bernkastel-Kues und unser Umland möglich.

Demokratie lebt von der Vielfalt der Meinungen und dem Austausch von Argumenten. Mag es dabei auch gelegentlich hart zugehen, im Ziel sind wir uns einig: Das Wohl des Menschen muß immer im Vordergrund stehen!

Unser Ortsverein, mit mehr als 100 Mitgliedern in 7 Gemeinden, gehört zu den ältesten dieser Region. Jene Frauen und Männer, die sich hier seit 1919 für sozialdemokratische Ideen eingesetzt haben, sind für uns heute Ansporn und Verpflichtung. Stellvertretend für die vielen, die "Flagge" gezeigt haben, nenne ich hier:

W. Klock, H. Roels, W. Wischermann, L. Meyer,

In ihrer Tradition stehend, werden wir beharrlich unseren Weg fortsetzen und an den Antworten für Gegenwart und Zukunft mitwirken.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Ralf Knoblich'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Ralf Knoblich
Vorsitzender des SPD-Ortsvereins
Bernkastel-Kues

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands feierte 1988 ihr 125-jähriges Bestehen, gegründet von Lassalle 1863 in Leipzig. Es verging aber mehr als ein halbes Jahrhundert, bis sich im Moseltal erstmalig ganz Mutige offen zu ihr bekennen konnten.

Was bewegte die Menschen damals?

1873: Im Deutschen Reich wird das Dezimalsystem eingeführt. Die Moselwinzer halten aber am hergebrachten 960-Liter-Faß fest, während der Weinhandel sich für die Einführung des 1000-Liter-Fasses einsetzt. Es bildeten sich zwei Interessengruppen, der 960-Liter-Verein und der 1000-Liter-Verein, die sich gegenseitig heftig bekämpften. Am 8. Mai 1875 fand auf der Marienburg bei Pünderich eine heftig verlaufene Streitversammlung statt, lediglich über das ausgezeichnete Mittagessen des Gastwirts war man einer Meinung!

Bekanntmachung

Des Königs Majestät haben durch allerhöchsten Erlaß vom 22. Februar ds. Js. zu genehmigen geruht, daß die Landgemeinde Cues im Kreise Bernkastel zum 1. April ds. Js. der Stadtgemeinde Bernkastel in demselben Kreise einverleibt wird, und daß diese Stadtgemeinde von dem genannten Tage ab den Namen Bernkastel-Cues führt.

Bernkastel, den 8. März 1905

Der Königliche Landrat
Freiherr von Hammerstein

Die Zeit bis in den ersten Weltkrieg hinein war immer noch vom Standesdenken her bestimmt, die einen hatten das Sagen und die anderen hatten zu parieren;

Devotion: Fürst (der einen Treiber angeschossen hat): "Ist der Schmerz groß?"
Angeschossener: "Hoheit, das wagt er nicht!"

1905: Der preußische Kriegsminister im Reichstag: "Das Soldatenmaterial ist roter geworden!"

unterstrichen wurde alles noch durch manche martialische Reden des Kaisers.

Kaiser Wilhelm II 1888 in Frankfurt/Oder: Ich werde lieber 18 Armeekorps und 42 Millionen Deutsche auf der Strecke lassen, als das Errungene aufzugeben!
(Später wurde das Wort 'Strecke', weil zu sehr nach 'fröhlicher Jagd' klingend, durch das Wort 'Walstatt' ersetzt).

Solche Empfindungen konnten sich im ländlichen Raum viel ausgeprägter und länger halten als im großstädtischen und industriellen Raum. Die politischen Strukturen waren so, daß auch jeder mit der Nase darauf gestoßen wurde. Der Kaiser spielte in der Vorstellung der meisten Menschen eine Rolle, die heute keinem gewählten Präsidenten mehr zugehört. Genauso spielte das militärische Element eine alles durchdringende, nie durchdachte oder gar hinterfragte Rolle. Das galt für fröhliche wie für ernste Stunden.

1911: In einem ostpreußischen Grenadierregiment gibt ein Leutnant Unterricht und fragt den Grenadier Grigoleit: Grenadier Grigoleit, was machen Sie, wenn Sie auf dem Schlachtfeld einen schwer verwundeten feindlichen Soldaten gefangen nehmen? "Grenadier Grigoleit antwortet nach kurzem Besinnen: "Da tret ich ihm doot, Herr Leutnant!". "Nein", erwidert der Leutnant "das ist ganz falsch, das tut ein braver Soldat nicht. Was machen Sie, Grenadier Schneiderei?" Grenadier Schneiderei denkt, ich will nicht grob sein, und meint: "Ich kweel (quäl) ihn noch e bißchen!". "Nein", erwidert der Leutnant, "das ist auch ganz falsch - was machst du, Kaczmarek?" "Ich ruff den Oberstabsarzt!" "Richtig, und dann?" "Dann tritt der Tod von selbst an ihn heran!"

Juli 1913: Exzellenz Steinäcker fordert die Mosel- und Saarkanalisierung mit der Begründung: Bei einem künftigen Krieg werde es viele, viele Verwundete geben. Für diese aber sei der Wasserweg die idealste Beförderungsart, - kein Schütteln, kein Stoßen und immer gute Luft!

1909 wird in Bernkastel ein neuer Stadtrat gewählt; aber wie! Frauen hatten sowieso nichts zu melden, aber

1911: "Die Seele des Mannes ist ein Wald bei Nacht!"

auch für die Männer gab es Unterschiede, über die wir heute nur noch den Kopf schütteln. Zur Wahl standen keine Parteien, es wurden vielmehr nach dem Dreiklassenwahlrecht Personen gewählt. Im Wahlverzeichnis war von jedem Bürger angegeben, wieviel Steuern er im Jahr zahlt. Der wohlhabendste Bernkasteler Bürger zahlte ca. 5.000 Mark, die meisten lagen etwa bei 150 bis 200 Mark, viele zahlten aber auch nur 3 Mark (jeweils im Jahr!).

Die gesamte Steuersumme wurde durch drei geteilt, dabei entfiel das erste Drittel auf 26 Bürger, während das letzte Drittel von etwa 600 Bürgern aufgebracht wurde. Jedes Steuerdrittel wählte ein Drittel der Stadtverordneten. Das hatte also zur Folge, daß die Stimme eines Bürgers aus der Klasse I etwa zwanzigmal so viel wert war wie die eines Bürgers aus der Klasse III! Nicht umsonst gab es das Schlagwort von Thron und Altar; Staat und Kirche erschienen dem kleinen Mann als verbundene Institutionen; für unser Gebiet galt das zwar weniger, wohl aber für die protestantischen Landesteile.

1913: In Neuwied erhält ein Bürger ein Monat Gefängnis wegen Gotteslästerung, weil er an Karneval als Jesus verkleidet mit einem Schild 'Der erste Sozialdemokrat' herumgelaufen ist.

Auseinandersetzungen mit konfessionell ausgerichteten Parteien, besonders zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten waren an der Tagesordnung; aus heutiger Sicht läßt sich nicht vermeiden festzustellen, daß die Forderungen der SPD im Lauf der Zeit von allen als Selbstverständlichkeit übernommen wurden.

1911 im Preußischen Abgeordnetenhaus behandelte man sich keineswegs mit Glacéhandschuhen (es ging um ein Gesetz, das die Feuerbestattung zulassen sollte):

Zentrum: 'Wir halten an der alten christlichen Sitte des Begräbnisses fest'.

SPD : 'Das Zentrum denkt doch nicht so zimperlich über die früher so häufige Verbrennung von Lebendigen? Lag das dem christlichen Gemüt näher?'

Die veränderten Verhältnisse nach Ende des ersten Weltkrieges lassen 1919 auch erstmalig in Bernkastel namentlich Personen auftreten, die sich der Sozialdemokratie verbunden fühlen. Die erste Kommunalwahl nach dem Krieg fand am 16. November 1919 statt.

Bernkasteler Zeitung: Am Donnerstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr findet im Lokal Georg Geiß eine Sozialdemokratische Versammlung statt, Tagesordnung: 1. Christentum, Zentrum und Sozialdemokratie, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Bürger, welche gewillt sind sich zur Partei zu bekennen, eingeladen. Auch sämtliche Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte sind eingeladen. Josef Dusemond, Kellermeister

Zwei Tage danach wurde schon die Liste der zwölf SPD Kandidaten veröffentlicht.

Für den Stadtrat ab November 1919 kandidierten:

1. Dusemond, Josef, Kellermeister, Hinterstr. 15
2. Heinz, Anton, Kaufmann, Alte Römerstr. 2
3. Waldkönig, Karl, Prozessagent, Kaiserallee 201
4. Wirz, Josef, Bürovorsteher, Kallenfelsstr. 3
5. Föhr, Mathias jun., Winzer, Graacherstr.
6. Wilfarth, Hans, Bierbrauer, Hinterm Graben
7. Herges, Jakob, Schneidermeister, Burgstr.
8. Mendel, Peter, Winzer, Burgstr. 10
9. Ried, Peter, Vorschlosser, Burgstr.
10. Lamberty, Franz, Fuhrwerksbesitzer, Hinterm Graben
11. Peter, Julius, Buchhalter, Schanzstr. 8
12. Denzer, Zacharias, Winzer, Hinterstr. 51

Damit ist 1919 erstmalig in Bernkastel-Kues ein örtlicher Zusammenschluß von Sozialdemokraten festzustellen.

Unsere Vorgänger hatten es allerdings schwer, vor den Augen der 'Bernkastler Zeitung' Gnade zu finden. Das Blättchen bzw. sein Redakteur ließen keinen guten Faden an der Liste. Zur SPD-Liste heißt es da:

Bleibt noch zum Schluß eine Besprechung der sozialdemokratischen Liste. Ein besonderes Reifezeugnis hat sich die hiesige Sozialdemokratie damit nicht ausgestellt. Sie will die Vertreterin der **w e r k t ä t i g e n** Bevölkerung sein, weist aber in den ersten Stellen ihrer Liste einen Kellermeister, also einen Aufsichtsbeamten, einen Kaufmann und einen Prozessagenten, letzteren offenbar als Vertreter der Intelligenz, auf. Ein Arbeiter ist an den Stellen, die für die Wahl überhaupt in Frage kommen, nicht zu finden, und **d a s i s t a l s o d i e K a n d i d a t e n l i s t e d e r A r b e i t**, Herr Kaufmann Anton Heinz hat sich vor kurzem noch als **w a s c h e c h t e r U n a b h ä n g i g e r** gebärdet und die Winzer **W u c h e r e r** titulierte. Sein erster Antrag als Stadtverordneter soll die Errichtung einer Tribüne im hiesigen Rathaussaale gelten, damit ja sein Licht nicht hinter den Scheffel gestellt werden soll!

Zur Wahl kandidierten sechs Listen, es wurden 1563 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 62% entsprach. Die SPD erhielt 208 Stimmen und damit zwei Sitze, allerdings benötigte sie im Laufe der Legislaturperiode alle zwölf aufgestellten Kandidaten!

Wahlergebnis der Stadtratswahl vom 16. November 1919:

Liste	Name	erhaltene Sitze
A	Bürgervereinigung	3
B	Zentrum Bernkastel	5
C	Zentrum Cues	2
D	Wirtsch.Interessengem.	3
E	Beamtenvereinigung	3
F	Sozialdemokraten	2

Am 14.7.1920 legt Josef Dusemond, der Listenerste, sein Mandat nieder. An seine Stelle kommt Karl Waldkönig.

Anton Heinz legt sein Mandat am 9.3.1921 nieder. Die beiden nächsten auf der Liste, Josef Wirz und Matthias Föhr lehnen die Mandatsannahme ab, worauf Hans Wilfarth nachrückt. Dieser verzieht jedoch im Juli 1921 nach Bayern und muß sein Mandat niederlegen; wiederum lehnt der nächste auf der Liste, Jakob Herges ab, das Mandat anzunehmen, worauf Peter Mendel zwar bereit ist, das Mandat anzunehmen, allerdings nicht für die Sozialdemokratie. Man teilt ihm mit, er könne nur ja oder nein zur Mandatsannahme sagen, aber ohne jede Bedingung; daraufhin ist er bereit die Annahme ohne Bedingung zu erklären; allerdings versäumt er jetzt die Einhaltung des Termines für diese Erklärung, deswegen scheidet er nun doch aus. Peter Ried, der nächste nimmt das Mandat nicht an, da er in Aniel arbeitet und deswegen nicht an den Sitzungen teilnehmen könne. Wiederum lehnen die beiden nächsten auf der Liste, Franz Lamberty und Julius Peter die Annahme ab, worauf schließlich der letzte, Zacharias Denzer das Mandat annimmt!

Daß die Bernkasteler SPD trotz dieser Umstände überhaupt noch handlungsfähig war, zeigt eine Versammlung in der ersten Aprilhälfte 1922:

“Genua)*, Volk und Sozialdemokratie” lautet das Thema eines Referates, das Herr Parteisekretär Weiss in einer von der hiesigen Ortsgruppe der S.P.D. einberufenen öffentlichen Versammlung am Dienstag, dem 11. April 1922, abends 8 Uhr im Lokale der Gastwirtschaft Chr. Heil, Schanzstraße, behandelt.

)* In Genua begann am 10.4.1922 eine internationale Wirtschaftskonferenz, an der Deutschland - zum ersten Mal nach dem Weltkrieg - gleichberechtigt teilnahm. Dabei trafen Deutschland und die Sowjetunion in Rapallo Abmachungen, durch die die ganze Konferenz in Genua für die westlichen ‘Siegermächte’ hinfällig wurde. Seitdem versteht man unter dem Begriff ‘Rapallogespenst’ die von den übrigen westeuropäischen Staaten isolierte Verständigung zwischen Deutschland und der Sowjetunion.

Die Begierde, Parteiveranstaltungen zu besuchen, scheint allerdings schon damals bei den Bernkastelern nicht allzu ausgeprägt gewesen zu sein; denn unter dem 15.4.1922 erfahren wir:

Die Interessenlosigkeit ist bei uns schon arg vorgeschritten. Zahlreiche Veranstaltungen in der letzten Zeit beweisen das schlagend. Ob nun ein deutschnationaler Abgeordneter in einer Versammlung dem Zentrum einige Stimmen abzugewinnen versucht, oder ob ein Parteisekretär dem Volke in einer Volksversammlung die Früchte sozialdemokratischer Politik an den gegenwärtigen politischen Ereignissen schmackhaft machen will, in beiden Fällen waren die Redner dazu verurteilt, vor einem in Abwesenheit glänzenden Publikum leeres Stroh zu dreschen. Anscheinend vermag nichts den ruhigen Bürger aus seiner Ruhe zu bringen.

Zeitungsanzeige 1922: Zahn-Praxis G, Friedrich, Mülheim an der Mosel
schonendste Behandlung - mäßige Preise!

Im Stadtrat ging es damals in manchem ähnlich zu wie heute. Oder wäre der nachfolgende Stoßseufzer der Bernkasteler Volkszeitung vom April 1922 heute nicht auch manchmal angebracht:

“„, daß die Stadtverordneten nicht ins Parlament geschickt werden, um dort des Redens halber zu sprechen. Die Redelust unserer Stadtväter ist in der Tat zu einer wahren Plage geworden. Namentlich bei Dingen, über die jeder aus dem Handgelenk heraus mitreden kann, fließt häufig der Redestrom ins Uferlose. Mögen auch schon sechs Redner genau dasselbe gesagt haben, immer wieder findet sich ein Stadtverordneter, der sich ‘voll und ganz’ auf genau den selben Standpunkt stellt, und diese oder jene Bemerkung ‘besonders unterstreicht’. Im Rathaussaale sind, bildlich gesprochen, die Fenster stets sperrangelweit geöffnet, damit die Bürgerschaft draußen hört, wie wacker sich die Stadtväter ihrer annehmen.”

Andererseits zeigt beispielsweise das Sitzungsprotokoll vom 2. Februar 1922, daß sich ein sozialdemokratischer Stadtverordneter für die Aufbesserung der Löhne der städtischen Arbeiter besonders einsetzte:

Die städtischen Arbeiter erbitten aufgrund der Teuerung eine Anhebung ihrer Löhne um 50% auf 7.50 Mark je Stunde (der Dollar stand bei 204 Mark!). Der SPD-Stadtverordnete Waldkönig schlug angesichts der immer schneller fortschreitenden Teuerung eine Anhebung auf 9 Mark vor. Diesem Antrag wurde schließlich mit 9 gegen 3 Stimmen stattgegeben.

Es gab aber auch Probleme zu bewältigen, die uns heute nach 70 Jahren völlig fremd anmuten; so war in der selben Sitzung auch über folgendes zu beschließen:

Die Stadt hat zur Zeit zwei Stiere, zwei Pferde und zwei Ziegenböcke. Angesichts eines Bestandes von 271 Rindern ist die Stadt gesetzlich zur Haltung eines dritten Stieres verpflichtet. Die Herren der ‘Bullenkommission’ werden gebeten, sich der Angelegenheit anzunehmen (zur Bullenkommission gehörte kein Sozialdemokrat).

Die Schwierigkeit genügend Bürger zur Kandidatur auf einer sozialdemokratischen Liste zu bewegen führte dazu, daß bei der nächsten Kommunalwahl keine sozialdemokratische Liste aufgestellt werden konnte.

Für die Stadtratswahl am 4. Mai 1924 kandidierten nur noch folgende Listen:

- 1.) Zentrum Bernkastel
- 2.) Beamtenvereinigung
- 3.) Bürgervereinigung Bernkastel
- 4.) Bürgervereinigung Cues
- 5.) Roderfeld/Veltin

Wegen seiner sozialpolitischen Bedeutung sei der Bernkasteler Winzeraufstand vom 25. Februar 1926 erwähnt. Wir machen uns heute keinen Begriff über die Not und Armut der Moselwinzer, manche hatten über zwei Jahre keine Flasche verkauft, und es waren besonders die Steuerpfändungen, die schließlich anlässlich einer vom Zentrum einberufenen Versammlung zum Sturm auf das Bernkasteler Finanzamt führten, wobei Akten und alles, was nicht niet- und nagelfest war, aus dem Fenster geworfen und angezündet wurde.

Spruchbandaufschriften:

“Wo die Zitronen blühen, da setzt das Finanzamt hin” (wegen des spanischen Importweins)
“Gebt uns Handgranaten als Zahlungsmittel für’s Finanzamt”
“Absatzkrise, Hochwasserkatastrophe, Gerichtsvollzieherkatastrophe”

Aussage beim Prozeß in Trier: “Ich habe treu und redlich mit geliehenem Geld meine Steuern bezahlt, vor Weihnachten war ich noch im Besitz von 20 Pfennigen”.

In der Zeit bis 1933 gab es zwar in Bernkastel-Kues Sozialdemokraten, die aber nicht in organisierter Form auftraten. Lorenz Meyer hat darüber aus der Erinnerung in der Mitgliederversammlung am 8. Mai 1986 berichtet.

Erwähnt seien der Treppenbauer Pfeiffer, Wirz Klas (Beamter), der Stuckateurmeister Wilhelm Klock, Bernhards Pitt (so vom Volksmund genannt), Bierverleger Karl Schuler, Ried (Bahnbeamter), Hotelier Sausen, Taddäus Christmann (Winzer) und seine Frau Anna, Loosen (Bahnbeamter), Aibel, Weingutsbesitzer Sattelberger und der Spediteur Rummel Vater und Sohn Nikla.

Mit der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 und dem Ermächtigungsgesetz, dem außer der SPD alle Parteien im Reichstag zustimmten und durch das die Parteien formell legal abgeschafft wurden, erloschen alle demokratischen Institutionen.

Nach dem Krieg wurde der Sozialdemokrat Hans-Georg Kremmler als Landrat für den Kreis Bernkastel eingesetzt und am 15. September 1946 unter Aufsicht der französischen Militärregierung ein neuer Stadtrat gebildet.

Protokoll der Stadtratssitzung vom 2. September 1947: Es wurde Beschwerde erhoben, daß Personen durch Ortsschelle und durch Anschlag bekanntgegeben wurden, die sich wegen Lesen von Äpfeln in geringfügiger Weise schuldig gemacht haben. Stadtbürgermeister Weber äußerte sich dazu, daß durch die Ortsschelle bekanntgegeben werden soll, daß die bisher bekanntgegebenen Personen nur Äpfel aufgelesen hätten, damit die Bevölkerung wisse, daß sie nicht als große Diebe zu betrachten seien. - In Anbetracht der eingetretenen Dunkelheit und mangels Glühbirnen wurde die weitere Sitzung vertagt.

Nach dem zweiten Weltkrieg 1945/46 wurde auf Bemühen von Peter Breit, der von Trier kam und Leiter des Bernkasteler Arbeitsamtes war, unter Vorsitz von Bernhards Pitt der erste Ortsverein gegründet. In der Hauptsache gehörten ihm die oben Genannten an, mit Ausnahme von Winzer Klas, der auf der Landratur beschäftigt war.

Schon am 14. November 1948, ein halbes Jahr nach der Währungsreform, wurde ein neuer Stadtrat gewählt.

Der erste Ortsvereinsvorsitzende war Franz Gossen, ihm folgte 1956 Otto Knoblich, danach Lorenz Meyer, Helmut Schreiner, Hans Rendenbach und dann wieder bis 1972 Lorenz Meyer.

Bei der Stadtratswahl vom 9. November 1952 ergab sich folgende Sitzverteilung:

Partei	Sitze	
CDU	5	
SPD	3	Für die SPD kamen in den Stadtrat:
Hoffm.-Port	5	Leo Kronser (Vorarbeiter)
Wilsing	2	Lorenz Meyer (Bankkaufmann)
Weber	4	Karl Schuler (Bierverleger)



Karl Schuler

Die Stadtratswahl vom 11. November 1956 ergab:

Partei	Sitze	
CDU	6	
SPD	4	Für die SPD kamen in den Stadtrat:
Hoffm.-Port	4	Otto Knoblich (Beamter)
Wilsing	2	Lorenz Meyer (Bankkaufmann)
Weber	3	Karl Schuler (Bierverleger)
		Josef Pfeiffer (Treppenbauer)

Die 'Bernkasteler Zeitung' gibt ein paar Tage nach der Wahl den neuen Stadträten goldene Worte mit auf den Weg: "Der neue Stadtrat wird keineswegs auf Rosen gebettet sein. Die wiedergewählten Ratsherren werden im allgemeinen wohl wissen, was ihnen an Aufgaben bevorsteht. Den Neugewählten wird dagegen über das, was man von ihnen erwartet, wohl noch ein Licht aufgehen!"

Am 4. September 1957 wurde Otto Knoblich zum ersten Beigeordneten gewählt.

4. Oktober 1957: Die Sowjetunion startet den ersten Satelliten, 'Sputnik'.

Jubel in Moskau, Enttäuschung in USA!

Anläßlich der Wahl vom November 1960 ziehen Otto Knoblich, Josef Esslinger und Wilhelm Klock in den Stadtrat ein.

Lorenz Meyer kommt in den Kreistag.

Am 2. Dezember 1960 kündigt Otto Knoblich an, daß die SPD gegen eine ehrenamtliche Besetzung der Bürgermeisterstelle stimmt, die SPD ist für eine hauptamtliche Besetzung!



Otto Knoblich

S. P. D.
Sozialdemokratische Partei
Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau

Mitgliedskarte Nr. 1

Name: Otto Knoblich

Vorname: Otto

Wohnung: Bergstraße-Kreis, Saaraltee

geb. am 2. 5. 1908 in _____

Beruf: Bau-Ingenieur

Eingetreten in die SPD 1. Juli 1947

Vorsitzender: _____ Kassierer: _____

Stempel:

Verbandsdruckerei, Koblenz-Neuendorf

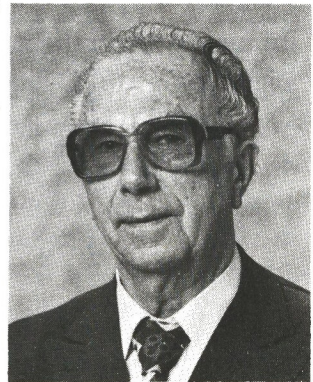
Werbeslogan deutscher Banken 1963: “Haste was, biste was”.

Zehn Jahre später schreibt Erich Fromm das Buch “Haben oder Sein”, in dem er die Bewertung des Menschen nach seinem Besitz anprangert.

Wahlergebnis für den Stadtrat vom November 1964:

Partei	Sitze
CDU	9
SPD	4
Liste 7	1
Liste 8	5

Für die SPD:
Wilhelm Klock
Otto Knoblich
Lorenz Meyer
Karl Schuler



Lorenz Meyer

Bei der Wahl vom 8. Juni 1969 kamen für die SPD in den Stadtrat:

Alfons Gelz (Beamter)
Wilhelm Klock (Stuckateurmeister)
Lorenz Meyer (Bankkaufmann)
Helmut Schreiner (Architekt)

Lorenz Meyer kam zudem in den Kreistag.

1969: Mit Willy Brandt wird zum ersten Mal ein Sozialdemokrat Bundeskanzler!

4. Oktober 1969, 3 h 57 MEZ: "Der Amerikaner Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond".

"Ein kleiner Schritt nur für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit".

Mit der Verwaltungsreform von 1970 gingen die Verwaltungsgeschäfte auf die Verbandsgemeinde über, Wehlen und Andel gehören ab 7.11.1970 zu Bernkastel-Kues.

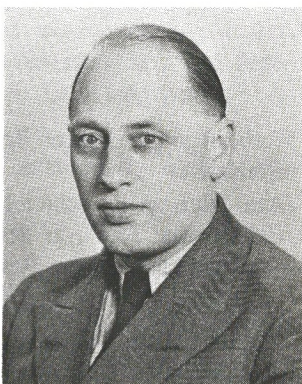
Die Kreise Wittlich und Bernkastel-Kues werden zusammengelegt. Die Bernkasteler verlieren ihr Kfz-Kennzeichen "BKS" und müssen künftig mit "WIL" durch die Lande fahren!

Im neuen Stadtrat sind nur noch zwei Parteien; von der SPD sind im Rat:

Horst Beck	Wilhelm Klock
Aloys Friedrich	Fritz Sattelberger
Alfons Gelz	Helmut Schreiner



Wilhelm Klock



Alfons Gelz

Am 12. Februar 1973 wurde Gerhard Lenssen zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt.

Bei der Wahl zum Stadtrat am 17. März 1974 ergab sich folgende Sitzverteilung:

Stadtrat	
Partei	Sitze
CDU	15
SPD	5
FDP	3

Für die SPD kamen in den Stadtrat:

Heinz Grundhöfer (Beamter der Wasserstr.verw.)
Helmut Schreiner (Architekt)
Horst Beck (Lokführer u. Busfahrer)
Aloys Friedrich (Winzer)
Leo Kronser (städt. Vorarbeiter)



Leo Kronser

Vom OV Bernkastel kamen in den Verbandsgemeinderat:

Helmut Schreiner
Aloys Friedrich

In einer Mitgliederversammlung des SPD-Verbands Bernkastel-Kues am 19. Oktober 1974 wurde Abhilfe für die gefährliche Verkehrssituation am Schulzentrum gefordert.

(Die endgültige Lösung mit Ampeln wurde 1989 installiert).

1975 wurde der Ortsverein Bernkastel, der alle Orte von Erden bis Wintrich, dazu Longkamp und Monzelfeld sowie das Kirchspiel umschloß, in zwei Ortsvereine aufgeteilt, wobei die Orte Mülheim, Brauneberg und Wintrich einen eigenen Ortsverein bildeten. Der OV BKS hatte danach etwa 100 Mitglieder. Das Kirchspiel orientierte sich nach Morbach, 1988 bildete dann auch Monzelfeld einen eigenen Ortsverein.

Bei der nächsten Kommunalwahl am 10. Juni 1979 ergab sich folgende Sitzverteilung:

Stadtrat	
Partei	Sitze
CDU	10
SPD	5
F.D.P.	2
Wählergem. Lauer	4

Somit hatte die CDU erstmals in Bernkastel-Kues nicht mehr die absolute Mehrheit. Die drei anderen Gruppen einigten sich auf Heinz Grundhöfer (SPD) als ehrenamtlichen Bürgermeister und setzten seine Wahl auch durch.

Damit stellte das erste Mal die SPD den Bürgermeister von Bernkastel-Kues!

Für die SPD kamen in den Stadtrat:

Gerhard Lenssen (Dipl. Ing.)
Horst Beck (Lokführer u. Busfahrer)
Hans Reh (Postbeamter)
Heinrich Schumann (Verwaltungsbeamter)
(Heinz Grundhöfer behielt sein Mandat)

vom Ortsverein BKS in den Verbandsgemeinderat:

Paul Philipps (Bahnbeamter)
Heide Knieps
Heinz Grundhöfer
Horst Pick
Horst Beck

und in den Kreistag:

Manfred Andres (Maurer)
Paul Philipps (Bahnbeamter)

Im Jahre 1983 entzündete sich eine leidenschaftliche Diskussion über die Stationierung der amerikanischen Pershing II - Raketen in der Bundesrepublik. Viele Gemeinden beschlossen, soweit es in ihren Möglichkeiten stand, dies nicht mitzumachen. Die SPD-Fraktion des Stadtrates hatte hierzu einen Antrag eingebracht.

Der Antrag lautete: "Die Stadt Bernkastel-Kues erklärt, daß sie nicht bereit ist, im Rahmen ihrer kommunalen Zuständigkeit Maßnahmen zu unterstützen, die der Produktion, Vorbereitung der Stationierung und Lagerung von atomaren, biologischen und chemischen Massenvernichtungsmitteln auf ihrem Gebiet dienen. Die Verwaltung wird aufgefordert, diesen Willen der Gemeinde bei allen konkreten Anliegen gegenüber den zuständigen Behörden durchzusetzen. Bundesregierung und Bundestag werden aufgefordert, diesen Standpunkt zu respektieren".

Nachdem der Bürgermeister diesen Antrag zunächst auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung gesetzt hatte, nahm er ihn zwei Tage vor der Sitzung auf Verlangen des Landrates wieder von der Tagesordnung. In der Folge trat er dann aus der SPD aus.

Die Kommunalwahl von 1984 hatte folgendes Ergebnis:

Stadtrat		Verbandsgem.		Kreistag	
Partei	Sitze	Partei	Sitze	Partei	Sitze
CDU	9	CDU		CDU	
SPD	4	SPD		SPD	
F.D.P.	1	F.D.P.		F.D.P.	
L.Grundh.	6				
L.Lauer/	1				

Für die SPD kamen in den Stadtrat:

Gerhard Lenssen

Horst Beck (er war langjähriger Ortsvorstand in Aniel und verstarb 1986)

Nachfolger

Jürgen Reuter (Dipl.-Ing.) (er verließ gegen Ende der Legislaturperiode die Fraktion ohne das Mandat abzugeben und trat den Grünen bei).

Heinrich Schumann (Verwaltungsbeamter)

Ralf Dietz (Kaufmann) (er verzog von Bernkastel -Kues)

Nachfolger

Maren Pflaumbaum (Oberstudienrätin u. Sozialarbeiterin)

in den Verbandsgemeinderat:

Josef Knieps (Steuerberater)

Horst Pick (Bauingenieur)

Jürgen Reuter (Dipl.-Ing.)

und in den Kreistag:

Manfred Andres

Auf der Jahresversammlung vom 5. Oktober 1984 wurde Jürgen Reuter zum Vorsitzenden des Ortsvereins gewählt, bereits nach zwei Jahren wählten die Mitglieder Ralf Knoblich zum Vorsitzenden.

Mit Günter R ö s c h (Leiter des Arbeitsamtes) wurde 1987 erstmals ein Mitglied des Ortsvereins in den Landtag von Rheinland-Pfalz gewählt.

Der Wahlkampf für die Kommunalwahl am 18. Juni 1989 war durch ein Thema beherrscht: die CDU beabsichtigte eine Personalunion des Verbandsbürgermeisters mit dem ehrenamtlichen Stadtbürgermeister. Die SPD, aber mehr oder weniger auch die anderen Gruppen, wollten die Trennung beibehalten, d. h. einen eigenen Stadtbürgermeister. Das Wahlergebnis zeigte dann auch, daß zwei Drittel der Wähler die Personalunion ablehnten.

Es spielten aber auch Sachthemen eine Rolle: während die CDU als Tunneltrasse die Linie Platz an der Heiliggeistkapelle - Kino am Stadtpark in der Schanzstraße wünschte (das Kino mußte dabei abgerissen werden), trat die SPD für die Linie oberes Ende der Burgstraße - Schanzstraße außerhalb Ortsendes ein; während die CDU eine Bebauung des Bahnhofsgeländes als Geschäfts-, Dienstleistungs- und Wohnanlage vorschlug, hielt die SPD eine Grünanlage mit einer ganz zurückhaltenden Bebauung (Café o. ä.) für richtig.

Das Ergebnis der Wahl vom 18. Juni 1989 ergab folgende Sitzverteilung:

	Stadtrat	
Partei		Sitze
CDU		7
SPD		4
F.D.P		1
Grüne		2
L.Grundhöfer		3
Unabh.Bürg. union		2
L. Studert		2

In den Stadtrat waren gewählt: in den Verbandsgemeinderat: und in den Kreistag:

Gerhard Lenssen	Ralf Knoblich (Architekt)	Günter Rösch
Heinrich Schumann	Bernd Gelz (Lehrer u. Dipl.Kaufmann)	
Maren Pflaumbaum	Horst Pick (Bauingenieur)	
Horst Pick	Jürgen Martini (Schachtmeister)	

Außerdem wurde Bernd Gelz zum zweiten und Hans Ruther (Wehlen) zum dritten Beigeordneten der Stadt gewählt.



stehend v. l. n. r.	Vorstand des SPD-Ortsvereins Bernkastel-Kues 1989
	Bernd Gelz, 2. Beigeordneter d. Stadt
	Norbert Schwinden, Schriftführer des OV
	Günter Rösch, Landtagsabgeordneter, Kreistagsmitglied
	Maren Pflaumbaum, Mitglied des Unterbezirksvorstandes
	Gerhard Lenssen, Stadtratsmitglied
	Josef Knieps, Stadtratsmitglied, Stellv. OV-Vors.
	Hans Ruther, langj. Mitglied d. Verbandsgemeinderates
sitzend v. l. n. r.	3. Beigeordneter d. Stadt, Ortsbeirat Wehlen
	Heide Weidemann, Kassierer des OV
	Ralf Knoblich, Verbandsgemeinderatsmitglied
	Barbara Witt, Pressesprecherin des OV
	Ralf Knoblich, Verbandsgemeinderatsmitglied, Ortsbeirat Kues
	Barbara Witt, OV-Vorsitzender
	Barbara Witt, Ortsbeirat Andel

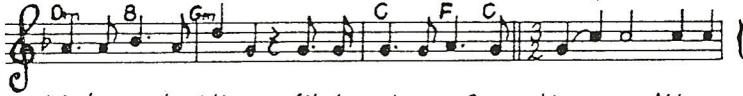
Zusammengestellt für die 70-Jahrfeier des SPD-Ortsvereins Bernkastel-Kues am 2. Dezember 1989 von Gerhard Lenssen

Wann wir schreiten

Text: Hermann Cleudius
Musik: Michael Englert



1. Wann wir schrei-ten Seit an Seit und die al-ten Lie-der sin-gen und die



Wäl-der wi-der-kin-gen, fñh-len wir, es muß ge- lin-gen. Mit uns

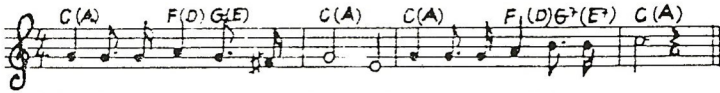


zieht die neu-e Zeit, mit uns zieht die neu-e Zeit!

1. Wann wir schreiten Seit an Seit / und die alten Lieder singen / und die Wälder widerklingen, / fühlen wir, es muß gelingen: / Mit uns zieht die neue Zeit!
2. Einer Woche Hammerschlag, / einer Woche Häuserquadern / zittern noch in unsern Adern, / aber keiner wagt zu hadern! / Herrlich lacht der Sonntag!
3. Birkengrün und Saatengrün: / Wie mit bittender Gebärde / hält die alte Mutter Erde, / daß der Mensch ihr eigen werde, / ihm die vollen Hände hin.
4. (1. Strophe wiederholen)

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

Text: Leonid P. Roze
Musik: Russische Volksmelodie



1. Brü-der, zur Son-ne, zur Frei-heit, Brü-der, zum Lich-te em-por.



Hell aus dem dunk-len Ver-gang-nen leuch-tet die Zu-kunft her-vor!

1. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit, / Brüder, zum Lichte empor. / Hell aus dem dunklen Vergangnen / Leuchtet die Zukunft hervor!
2. Seht, wie der Zug von Millionen / Endlos aus Nächtlgem quillt. / Bis euer Sehnsucht Verlangen / Himmel und Nacht überschwillt.
3. Brüder, in eins nun die Hände, / Brüder, das Sterben verlacht: / Ewig der Sklav'rei ein Ende, / Heilig die letzte Schlacht!